

# FANBLOCK

aktuell



Der Infolyer der Supporters Crew | SCF vs. Hannover | 21.12.2014 | No. 157

## SALLI ZEMME

Die Luft wird dünn... und die letzten Spiele waren alles andere als berauschend. Hinten klappt es meistens noch ganz gut, aber vorne fehlt die Torgefahr und wohl auch das entscheidende Stück Selbstvertrauen. Auch wenn die Winterpause sicher der richtige Zeitpunkt ist, um an Taktik, Einstellung und eventuell auch personeller Besetzung des Teams zu feilen, wäre es doch schön, wenn wir uns mit einem Heimsieg in diese verabschieden könnten. Letzte Saison hatten wir vor dem 17. Spieltag übrigens drei Punkte weniger und konnten dann zuhause – ebenfalls gegen Hannover – einen Dreier einfahren, Admir Mehmedi war damals mit einem Doppelpack erfolgreich.

Zum im letzten Fanblock ausführlich behandelten Thema Meldeauflagen hat sich jetzt auch das Freiburger Fanprojekt zu Wort gemeldet und bietet sich in vermittelnder Rolle als Gesprächspartner für Polizei und Ordnungsamt an. Das Statement findet ihr auf [fanprojekt-freiburg.de](http://fanprojekt-freiburg.de) oder auf Facebook. (jj)



## RÜCKBLICK 2014

Große Momente müssen entsprechend gefeiert werden, sagt man. Wenn wir auf 2014 zurückblicken, fällt einem sofort der Klassenerhalt ein. Was für eine großartige Aufholjagd durften wir bitte schön feiernd begleiten? Nach der Winterpause noch auf einem Relegationsplatz gestartet, wurde die Kiste erste Bundesliga letztlich recht souverän am 32. Spieltag eingetütet. Wahnsinn. Unvergessen das 3:2 zu Hause gegen die Pillentruppe aus Leverkusen und der vermeintliche Wendepunkt, das 4:1 in Frankfurt. Auch unsere Amas überzeugten, waren bereits als Vizemeister der Regionalliga Südwest aufgestiegen, nur die Infrastruktur und das Budget wollte nicht so richtig mitspielen. So zumindest die Meinung der Vereinsoberen. Absolutes Highlight mal wieder unser Nachwuchs. Die U-19 ist mit nunmehr 5! DFB-Pokalsiegen alleiniger Rekordhalter. Ausdruck für die hervorragende Jugendarbeit beim Verein, die den SC europaweit unter die Top Ten in dieser Kategorie hievte. Bravo.

Aber nicht nur sportlich war das vergangene Jahr mal wieder ein besonderes für unseren SCF. Einiges war los an der Jubiläumsfront. Insbesondere die Nostalgieschiene wurde im 110. Jubiläumsjahr freilich reichlich befahren. Mittlerweile dürfte jeder erfahren haben, dass der SCF eine Geschichte vor dem Bundesligaaufstieg 1993 hatte. Im März konnte der SC gegen Dortmund sein 500. Spiel in der Bundesliga feiern. Ein weiteres Jubiläum: 100 Spiele hat Christian bereits

für den SCF auf der Trainerbank verbracht und den Sport-Club zur Nummer eins in Baden-Württemberg binnen dreier Jahre gemacht. Chapeau.

Zudem feierte 2014 das Fanprojekt sein Einjähriges. Die rundum positive Bilanz trübten die Vorfälle rund um die Spiele gegen Nürnberg und Schalke, als da tatsächlich ein paar Durchgeknallte meinten, eine soziale Einrichtung attackieren zu müssen um sich was zu beweisen? Wissen wir bis heute nicht, sind allerdings etwas nachdenklich was die Strategie der Polizei im Jahr 2014 grundsätzlich betrifft. Wenn man sich die in der Bundesliga einzigartigen Meldeauflagen und die Taktik (Buslenkung) an Spieltagen genauer anguckt, kann man sich dem Eindruck nicht verwehren, dass gezielte Absicht eine Rolle spielt, die die Freiburger Szene bewusst auseinander dividieren will. Wir hoffen und bauen darauf, dass sich das von Amtsseite und Exekutive aus im neuen Jahr gehörig ändert. Wir lassen uns jedenfalls nicht unterkriegen. Basta.

Genauso wenig, wenn es darum geht, Fehlentwicklungen im Fußball Einhalt zu gebieten. So wurde die Ticketbörse viagogo erfolgreich bekämpft, die Initiativen gegen Red Bull Leipzig zeigten deutlich, dass auch der moderne Fußball seine Grenzen haben muss, genauso wie überbeuerte Ticketpreise. Mit der Initiative „Kein Zwanni für 'nen Steher“ wurde auch 2014 in diversen Stadien ein Signal gesetzt: „Für bezahle Ticketpreise“. Alles in allem war 2014 allerdings ein politisch hochaufgeladenes Jahr für die Fankultur mit teilweise unschönen Auswüchsen, nicht nur wegen der HoGeSa-Geschichte. Politische Grabenkämpfe haben in einigen Fankurven für böses Blut gesorgt, Freiburg blieb davon weitgehend verschont. Gut.

In Sachen Vereinspolitik hat sich 2014 einiges getan und das meist zum Wohle des SCF e.V. Die erfreulichste Entscheidung war sicherlich die, dass der SCF ein eingetragener Verein bleiben will und vorerst bleibt. Die neue Satzung wurde mit großer Mehrheit verabschiedet, die Basisdemokratie zählt weiterhin noch was beim SCF. Jetzt kann man für 2015 nur hoffen, dass die Bürger mit „Ja“ für ein neues Stadion in Freiburg am Wolfswinkel stimmen werden, dann ist der Weg vom Schwarzwald zum Achim-Stocker-Stadion nicht mehr weit, der SCF kann sich zukunftsorientiert aufstellen und wir Fans können zumindest damit rechnen, dass der Sport-Club

auf Dauer eine Nummer in Fußballdeutschland bleibt. Yes.

Zusammengefasst war 2014 ein gutes Jahr für den SCF, wir Fans haben einiges erreicht, einiges einstecken müssen, viel muss noch getan werden, das positive Erlebte überwiegt aber. Zum Start in das neue Jahr bleibt nur zu wünschen, dass wir es so beginnen wie 2014, am Abschluss kann man noch arbeiten. Übrigens auch an der Abstimmung auf der Nord. Hier kann und muss gerade im Abstiegskampf wieder viel mehr gehen. Lasst uns das Jahr 2015 also massiv angreifen und wir werden wieder gemeinsam eine Menge an großen Momenten (u.a. steht das Fanfreundschaftsjubiläum mit Samb an, und unser 10-jähriges in aller Bescheidenheit) zu feiern haben. Forza. (ag)

## 70ER-STAMMTISCH

Nein, den SCF gibt es nicht erst seitdem Wandel vom Amateurliga zum Profifußball, den der SC nach seinem Aufstieg 1978 in die 2. Bundesliga unter der Ägide von Achim Stocker (R.I.P.) endgültig vollzogen hatte. Beim ersten Stammtisch seiner Art, im Fanprojekt Freiburg, mit Spielern, die Ende 60er/Anfang 70er aktiv die Stiefel für den Sport-Club geschnürt haben, wurde das besonders deutlich. Mit dabei waren Edgar Biehler (Vorstopper und Fehlerausputzer des legendären Manfred Brief), Theo Schlatterer (Meistermannschaft 1965 und bis 1984 SC-Betreuer) und Klaus Steinwarz (Mitglied im SC-Ehrenrat und Teil der Meistermannschaft 1978). Im Bild von links nach rechts.



Die Runde komplettierten Fans aus allen Altersklassen, die gebannt den Erzählungen lauschten und teils etwas ungläubig darüber staunten, welchen Wandel der Fußball binnen 40 Jahren vollzogen hat. Damals wurde

# NORDTRIBÜNE: STIMMUNG

die Kickstiefel noch mit Spiritus eingerieben um sie einigermaßen geschmeidig zu machen, trainiert wurde am Abend hinter der heutigen Nord nach einem Vollzeitjob auf einem Acker mit zwei Leuchten, wobei die eine immer mal wieder eines Kicks bedurfte um zu funktionieren. Sponsoren oder Trikotbeflockung gab es keine, entlohnt wurde man so gut wie gar nicht. Eine Studentenbude wurde eventuell mal zur Verfügung gestellt, als Auswärtssiegeprämie gab's 19 D-Mark, und zwar genau 19, als Heimsiegeprämie 10. Zu den Spielen wurde mit Privat-Pkws angereist, was auch noch nicht das große Problem war, da man ja meist Spiele in der Region bestritt. „Auffällige“, die sich nach jedem obligatorischen „Nachtessen“ mit süffigen Getränken nicht zurückhalten konnten, oder notorisch zu spät kamen, standen aber auch schon mal allein auf weiter Flur, wohlgemerkt bis der nächste Teamkamerad sich erbarmte, was letztlich aber immer der Fall war. Manchmal wurde es in den zuletzt fahrenden Autos dann etwas voller. Im Wortsinn. Überhaupt waren die Auswärtsfahrten der „Rothosen“ (Markenzeichen des SC bis zur Professionalisierung waren rote Stutzen, rote Hosen, weißes Trikot) immer etwas abenteuerlich. Die Sanitäreinrichtungen fehlten teils gänzlich, was schon mal dazu führte, dass man kilometerlang durch einem nicht gerade freundlich gesinnten Städtchen wandern durfte, um sich wenigstens nach Spielende im ansässigen Gymnasium duschen zu können. Aber egal wo man hinkam, für leibliches Wohl in Form von Speis und Trank war überall gesorgt. Zu Hause neben dem „SC-Platz“ wurde nach dem Spiel im „Dreisamblick“ zusammengesessen und auch mal einer über den Durst getrunken. Wohlgemerkt nach dem Spiel. Im Gegensatz zu anderen Teams gab es in der Kabine keinen Alkohol und geraucht wurde auch nicht, betonten die Altvorderen. Etwas Tumulte gab es bei der Duschreihenfolge, denn das warme Wasser reichte nie für alle. Mit dem Bau der Südtribüne (Tortribüne) erhielt der „SC-Platz“ so etwas wie einen Stadioncharakter. Von heutigen Blockdimensionen allerdings noch keine Spur. Der SC spielte vom Zuschauerneiveau her auf heutigem Landesliganiveau, auf dem „SC-Platz“ konnte man Fans auch mal per Handschlag begrüßen. Witzig an der Stelle: In dieser Zeit wurde wohl der erste Freiburger Ultra bekannt. Ein totaler Freiburgerfan arabischer Abstammung, der immer auch auswärts fuhr, schickte sich als mal an vor dem

Spielbeginn auf den Platz zu laufen und am Mittelkreis gen Mekka zu beten. Nicht selten kam es vor, dass sich ihm etliche anschlossen, und „von dene waren garantiert net alle Mohammedaner oder Freiburg Fan.“ Insgesamt gab es maximal eine Fahne, die geschwenkt wurde und den Wedler kannte man beim Namen, auch gab es keine Fangesänge, geschweige denn koordinierte. Überhaupt war das Publikum eher sportlich fokussiert, berichteten alle drei Altkicker. Allerdings wäre man auch nie auf die Idee gekommen ein Spiel frühzeitig zu verlassen, weil es mal nicht so lief für das eigene Team.

Die anwesende SC-Spielergeneration hat viele Verdienste für den SCF vorzuzeigen. Wenige davon werden – auch, oder insbesondere von Vereinsseite – entsprechend gewürdigt. So wurde der SCF in dieser Zeit (1964/65) trotz vorjährigem Beinahe-Abstiegs erstmalig Meister in der 1. Amateurliga Südbaden, was mindestens so sensationell zu bewerten ist, wie der Aufstieg in die zweite Liga 1978 und der Aufstieg 1993 in die 1. Bundesliga. Das erste Pflichtspiel Derby, damals im Unistadion vor ca. 5000 Zuschauern gegen den Stadtrivalen Freiburger FC erlebten sie mit. Und auch das erste SC-Spiel (DFB-Pokal vs. Overath-Elf des 1. FC Köln), das im Fernsehen in Zusammenschnitten übertragen wurde, bestritten Sie gemeinsam. Es war die letzte Spielergeneration, die nur aus reiner Lust am Spiel für den SC klickte, ohne Bezahlung und ohne die Mechanismen, die den heutigen Fußball prägen. Sie waren es, die den SC auf den Weg zum Profiklub brachten. Sie waren es, die wesentlich dazu beitrugen, dass diese Zeit als „das erste Wunder“ in die SC-Geschichte einging. Bis heute ist der Zusammenhalt dieser Generation groß. Regelmäßig trifft man sich zum Plausch oder gemeinsamen Fußballspielen.

Umso trauriger ist es, hören zu müssen, dass der SCF nichts für seine altgedienten Spieler tut. Gefeierte wird eine „Traditionself“, die zwar erfolgreich, aber mit den älteren Errungenschaften, geschweige denn mit dem „ersten Wunder“, das die folgenden erst möglich machte, nichts zu tun hat. Es ist äußerst betrüblich zu hören, wie untätig der SC bei der Hilfe auf der Suche nach einem bespielbaren Platz für diese „alten Herren“, wie sie sich selbst bezeichnen, ist. Beinahe eine Schande. Scheinbar feiert man lieber das, was man kennt und nicht mehr das, woher man kommt. Es ist dennoch

schön miterleben zu dürfen, dass diese Jungs „Ihrem“ SC immer noch die Treue halten, sei es als Dauerkarteneinhaber oder/und im Herzen. Wie schloss Schlatterer die Runde: „Der SC wird immer ein Teil unseres Lebens bleiben“. So sehen das die meisten von uns sicher auch. (ag)

## SELBSTREINIGUNG

Als Fußballfan kriegt man ja immer wieder das Wort „Selbstreinigungsprozess“ zu hören. Üblicherweise in Sätzen wie: „Nachdem es durch Teile der Fanszene Aftersteg in Atzenbach zu gewalttätigen Zusammenstößen kam, muss jetzt dringend ein Selbstreinigungsprozess in der Kurve einsetzen“ oder „Die wiederholten Ausschreitungen durch die Ultragruppierung Brigade Silbersau zeigen, dass der Selbstreinigungsprozess versagt hat.“ Selbstreinigungsprozesse sind aber nicht nur unter Fußballfans ein heikles Thema: Immer wieder werden zum Beispiel Fälle von Polizeibeamten bekannt, die gewalttätige Kollegen vor Gericht decken und so einen Selbstreinigungsprozess der Staatsgewalt verhindern. Da Richter im Allgemeinen eher Polizisten als Normalbürgern (oder gar Fußballfans) glauben, dürfte die Dunkelziffer hier gewaltig sein.

Der fehlgeschlagene Selbstreinigungsprozess, um den es an dieser Stelle geht, betrifft aber eine andere Organisation: die FIFA. Nachdem tatsächlich auch innerhalb der FIFA der Verdacht nicht mehr gänzlich von der Hand zu weisen war, dass bei der Vergabe der beiden anstehenden Weltmeisterschaften möglicherweise in Detailfragen kleinere Unstimmigkeiten nicht abschließend geklärt wurden, nahm sich im Jahr 2012 eine FIFA-interne Ethikkommission der Thematik an. Diese Kommission wurde in zwei Kammern geteilt: Die Ermittlungen wurden vom US-amerikanischen Anwalt Michael Garcia geführt, die Rechtsprechung übernahm der Münchner Richter Hans-Joachim Eckert.

Im September dieses Jahres reichte Garcia seinen Abschlussbericht bei der FIFA ein. Dieser sogenannte Garcia-Report wurde nicht veröffentlicht, was neben Garcia unter anderem verschiedene Mitglieder des FIFA-Exekutivkomitees und auch DFB-Präsident Wolfgang Niersbach kritisierten. Mitte November wurde dann von Hans-Joachim Eckert eine „Kurzfassung“ des Garcia-Reports veröffentlicht – Quintessenz: Alles sauber, ein

paar unwichtige Einzelpersonen haben möglicherweise etwas Mist gebaut und FIFA-Präsident Sepp Blatter ist und bleibt unantastbar. Garcia wollte dies nicht so stehen lassen und ging gegen Eckerts Stellungnahme per Einspruch bei der zuständigen FIFA-Stelle vor. Ab hier überschlugen sie die Ereignisse: Am Dienstag wurde der Einspruch abgewiesen, am Mittwoch trat Garcia zurück, am Freitag entschied das FIFA-Exekutivkomitee nun nach einem Antrag des Komitee-Mitglieds und ehemaligen DFB-Chefs Theo Zwanziger, dass der Garcia-Report doch veröffentlicht werden soll. Auch ein Antrag auf Einrichtung einer unabhängigen Kommission zur Untersuchung der Menschenrechtslage in Katar wurde bewilligt. Währenddessen verkündete Blatter, dass die Entscheidung für die Vergabe der WMs nach Russland und Katar definitiv nicht revidiert werden wird. Mal sehen, ob das mit dem Selbstreinigungsprozess der FIFA doch noch etwas wird. (jj)

## IN ALLER KÜRZE

**Istanbul** – Der Prozess gegen 35 Mitglieder der Beşiktaş-Ultras Çarşı, denen wegen ihrer Rolle bei den Istanbul Protesten 2013 lebenslange Haftstrafen drohen, hat am Dienstag begonnen. Mehr über diese Farce findet ihr im Fanblock Nr. 152 auf unserer Homepage.

**Frankfurt** – Dietmar Hopp wird aller Voraussicht nach die Stimmenmehrheit bei der TSG Hoffenheim übernehmen. Dies ist trotz 50+1 möglich, da Hopp den Dorfverein seit über 20 Jahren finanziert hat. Ändert zwar nicht wirklich was, ist aber trotzdem scheiße.

**Dortmund** – Marco Reus muss wegen Fahrens ohne Lappen 540.000€ blechen. Finden wir lustig!

**Freiburg** – Die SCFR wünscht eine schöne Winterpause, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!

### Impressum:

Verantwortlich für Herausgabe, Inhalt und Gestaltung: Supporters Crew Freiburg e.V., Postfach 514, 79005 Freiburg, www.supporterscrew.org, Amtsgericht Freiburg VR219, Redaktion: media@supporterscrew.org, Bilder: SCFR, oder mit Quelle gekennzeichnet, Auflage: variabel 500-1000, Preis: kostenlos, Copyright: Supporters Crew Freiburg (SCFR) © Der „Fanblock aktuell“ ist ein kostenloser Infolyer von Fans für Fans. Finanziert wird der Fanblock durch die SCFR und freiwilligen Spenden.

